

1.08 Objavljeni znanstveni prispevek na konferenci  
1.08 Published Scientific Conference Contribution

Joachim Kemper\*

## ARCHIVES OPEN - OFFENE ARCHIVE? EIN PRAXISBERICHT

### Abstract:

#### *Archives Open - Open Archives? A Case Study*

*In spring 2011, at the conference in Radenci, the author described various Web 2.0 applications. A short concept of Web 2.0 implementation in the City Archives of Speyer was also presented. Now (November 2011) it is time to write a first case study. The paper presents the practical (archival) use of Facebook, Twitter, Flickr, Slideshare etc. The feedback from the Speyer region as well as the reaction from the German archival community is generally very good.*

### Key words:

*Web 2.0, Archives open, social media, City Archives Speyer*

### Izvleček:

#### *Archives Open - Odprti arhivi? Študija primera*

*Spomladi leta 2011 je avtor v prispevku na posvetovanju v Radenci predstavil različne Web 2.0 aplikacije. Predstavljen je bil tudi kratek koncept implementacije Web 2.0 v arhivu mesta Speyer. Danes (november 2011) je čas za pripravo prve študije primera. V prispevku je opisana praktična (arhivska) uporaba aplikacij Facebook, Twitter, Flickr, Slideshare itd. Povratne informacije iz regije kakor tudi reakcija nemške arhivske skupnosti so v splošnem zelo dobre.*

### Ključne besede:

*Web 2.0, odprti arhivi, družbeni mediji, Mestni arhiv Speyer*

Der vorliegende Beitrag nimmt Bezug auf den Vortrag des Autors in Radenci im Frühjahr 2011. Damals wurden verschiedene Web 2.0-Anwendungen (social media) beschrieben und ein kurzes Web 2.0-Konzept für das Stadtarchiv Speyer entworfen (Kemper, pp. 435-444). Im November 2011, also gut neun Monate nach dem Start des Stadtarchivs Speyer im Web 2.0, erscheint es angebracht, einen ersten Erfahrungsbericht vorzulegen.<sup>1</sup>

### 1 ARCHIVES OPEN - OFFENE ARCHIVE?

"Offene Archive": Unter diesem Schlagwort wird derzeit für 22./23. November 2012 eine größere Konferenz in Speyer geplant, die sich ausdrücklich als "Kick-off"-Veranstaltung für Web 2.0 im deutschsprachigen Archivwesen versteht. Die

---

\* Dr. Joachim Kemper, Stadtarchiv Speyer, Johannesstrasse 22a, 67346 Speyer, Deutschland.

<sup>1</sup> Der Beitrag beruht auf dem Stand 30.11.2011. Im Text genannte Internetressourcen werden, ergänzt um einige grundlegende deutschsprachige Publikationen, am Ende des Beitrags angeführt.

internationale Sicht der Dinge soll ergänzend durch mehrere europäische Referenten berücksichtigt werden.

"Offene Archive": diese Bezeichnung ist natürlich keine Erfindung der Organisatoren der Speyerer Tagung. Mit "Archives open" ist zum Beispiel ein archivisches Netzwerk gemeint, das sich stark dem Web 2.0-Gedanken verpflichtet fühlt: "Archives Open is a blog about archives, access, community, and the Web. It's about giving access to the masses! ... This blog aims to report on the ways archivists and other professionals in the archival field are using technology, specifically Web 2.0 and other emerging technologies, to give the community (archival users of all levels) improved access to archival collections." Erklärtes Ziel ist nicht zuletzt eine Entmystifizierung der Archive mithilfe neuer Technologien, aber auch mithilfe der Philosophie des Web 2.0: Kommunikation und Konversation mit Nutzern, Community-building, Kollaboration und Anteilnahme: "In our connected world, where our potential audience is mostly online Googling the Web or reading blogs or investing time in highly interactive communities such as Twitter ... and Facebook, the adoption of Archives 2.0 sounds like a very wise idea."

Wie sieht, gemessen daran, die Realität im Archivwesen aus, zumal im deutschsprachigen Raum? Die Vorbehalte der deutschen Archive gegenüber den "sozialen Medien" sind immer noch beträchtlich. Vielfach wird man konstatieren müssen, dass die Einrichtungen gerade erst im "Web 1.0" angekommen sind und regelrecht eine "Ruhepause" im stetigen Fortschreiten der IT und neuen Medien benötigen. Im Gegensatz zu Bibliotheken und Museen, die auch in Deutschland bereits vielfach im Web 2.0 aktiv sind, sind die deutsch(sprachig)en Archive erheblich rückständiger (dies gilt genauso vor dem Hintergrund der internationalen Entwicklungen im Archivwesen).

Erst langsam entdecken derzeit deutsche Archive einzelne Web 2.0-Anwendungen für sich. Verschiedene Publikationen der letzten Jahre dürften ihren Teil dazu beitragen (z. B. Gillner 2010, Glauert 2010, Gutsch 2010). Neben einigen twitternden oder "facebookenden" Archivarinnen bzw. Archivaren stehen auch deutsche Archive, die offiziell bzw. institutionell mit den sozialen Medien arbeiten (darunter neben dem Stadtarchiv Speyer weitere Kommunalarchive wie Amberg, Heilbronn, Linz am Rhein und Mannheim; in Österreich das Österreichische Staatsarchiv). Zuletzt hat sogar der Dachverband des deutschen Archivwesens VdA ("Verband deutscher Archivarinnen und Archive e.V.") eine Präsenz auf Facebook eingerichtet. Daneben existiert mit "Archivalia" ein viel gelesener Blog, der sich seit längerem intensiv mit der Thematik des Web 2.0 beschäftigt.

Mit der Anlage eines archivischen Accounts im Rahmen einer der gängigen Web 2.0-Anwendungen beginnt die Arbeit erst: Soziale Netzwerke sind hervorragende und einfach zu bedienende Mittel der Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Aber die interessierte Öffentlichkeit wird partizipieren, diskutieren und sich beteiligen wollen. Teilen, kommentieren, kollaborative Erschließung oder auch "Tagging" stehen für Offenheit und Transparenz einer Einrichtung. Kurz gesagt: wenn eine Einrichtung z. B. eine Facebook-Fanpage nur dazu betreibt, Informationen auch (zusätzlich) zu posten, dann hat sie vom Wesen des Web 2.0 wenig begriffen.

Viele Archive würden lieber ihre Verzeichnungsrückstände bis zu ihrer Pensionierung mit sich führen, als "Amateure" (und damit sind oft auch Forscher gemeint) an die Archivalien zu lassen. Eine nicht vollständig nach der "reinen Lehre" vollzogene Gliederung von Beständen führt dazu, die Ergebnisse jahrelanger Archivarbeit unter Verschluss zu halten oder für nicht onlinefähig zu halten.

Selbstverständlich kommt eine kollaborative Erschließung derzeit nur bei ausgewählten Beständen (z. B. bei Fotos und anderen Formen von Sammlungsgut) in Betracht, vielfach wird man sich ein bestimmtes Thema oder ein aktuelles Ereignis oder Jubiläum suchen, das auch im Interesse der Öffentlichkeit liegt. Und gerade eine regional begrenzte Öffentlichkeit erscheint für regionale Themen und Kollaborationen besonders empfänglich.

## **2 PRAXISBERICHT: DAS STADTARCHIV SPEYER IM WEB 2.0**

Seit dem Frühjahr 2011 kommuniziert das Stadtarchiv Speyer mit seinen Nutzern über das soziale Netzwerk Facebook und den Mikroblogging-Dienst Twitter. Die Mitarbeiter des Archivs betreiben daneben einen Auftritt bei Slideshare, einem Portal speziell für die Präsentation von Powerpoint-Dateien und PDF-Dokumenten. Ein noch kleiner archiver Account bei Flickr existiert ebenso wie ein eigener Wikipedia-Artikel zum Stadtarchiv. Die Entwicklung von Google + als "Konkurrenz" zu Facebook wird derzeit mit Interesse beobachtet. Ebenso steht im Raum, ausgewählte größere Beiträge im Rahmen eines archiveigenen Blogs zu schreiben, der wiederum vergleichsweise unabhängig von Plattformen wie Facebook und Twitter ist.

Das Stadtarchiv ist seit März 2011 als Teilnehmer an einem Pilotprojekt der Speyerer Stadtverwaltung im Web 2.0 aktiv. Seitdem sind, beraten von einer in den sozialen Medien erfahrenen Agentur, die Pressestelle der Stadt (mit der Facebook-Hauptseite "Stadt Speyer") sowie die Touristinformation, die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv in den sozialen Medien aktiv, wobei jede Einrichtung über einen eigenen Facebook-Auftritt verfügt: Die "Hauptseite" der Stadt hat derzeit bereits über 1.600 "Fans", die Speyerer Stadtbibliothek und Touristinformation liegen bei jeweils über 150 Freunden.

Für das Stadtarchiv war und ist das Engagement im Web 2.0 mit einem Quantensprung in der öffentlichen Wahrnehmung verbunden. Dies gilt für die interessierte regionale Öffentlichkeit ebenso wie für die beachtliche Resonanz in der "Archivwelt".

Die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und Außenwahrnehmung: dies war der erste Grund, um aktiv zu werden. Und die transparentere "Informationspolitik" trägt Früchte. Das Stadtarchiv 2.0 hat aber auch zu einem erheblichen Anstieg der Interaktion und Kommunikation mit den "Fans" bzw. "Followern" des Archivs geführt.

### **2.1 Facebook**

Im Fall des Facebook-Auftritts werden durch das Archiv vor allem die folgenden Bereiche und Themen "bedient": Historische Fotos ("Fotoalben"), Fotos und Fachinformationen aus der täglichen Arbeit des Archivs, Berichte und Links zu anderen Archiven bzw. zu Vorträgen oder Tagungen sowie Einladungen zu eigenen Veranstaltungen des Archivs. "Live-Fotos" aus der Archivarbeit und ergänzende Berichte (z. B. zu Verzeichnissen, Umbauarbeiten im Lesesaal/Magazin) haben sich als besonders effektiv erwiesen, um die anscheinend geheimnisvolle "Aura" des Archivs überwinden zu helfen.

Im März 2011 ist das Stadtarchiv als eines der ersten deutschen Archive überhaupt auf Facebook gestartet. Es wurde, wenn man das niedrige Web 2.0-Einstiegsniveau im deutschen Archivwesen zugrunde legt, einiges erreicht: Der Account des Archivs hat derzeit ca. 340 "Fans" aus 20 Staaten, die Tendenz ist weiter

steigend. Die Zahl der Beitragsaufrufe liegt derzeit bei über 470.000, wobei in über 3.500 Fällen "Feedback" erfolgte (durch Kommentare oder die typischen "Gefällt mir"-Klicks). Neben dem Österreichischen Staatsarchiv ist das Stadtarchiv Speyer unter den deutschsprachigen Archiven sicher auf Facebook eine Art "Trendsetter". Täglich werden nach Möglichkeit von Montag bis Freitag ein bis zwei Nachrichten auf dem Account eingestellt.

## 2.2 Twitter

Die Twitter-Nachrichten ("Tweets") des Stadtarchivs sind nicht einfach eine "Kopie" der Facebook-Nachrichten. Dies erkennt man allein schon an der Zahl der Tweets, die derzeit bei über 3.000 liegt (bei aktuell ca. 260 Followern). Neben der Übernahme und weiteren Verbreitung anderer Nachrichten und Informationen (via "Retweets") sowie von Veranstaltungshinweisen stehen Tweets zur aktuellen Arbeit im Archiv im Vordergrund. Mit seinem Mikroblogging über Twitter erreicht das Archiv sehr schnell und unkompliziert die Öffentlichkeit. Die Beigabe von Fotos spielt bei Twitter, anders als bei Facebook, keine entscheidende Rolle. Das Archivteam versucht, via Twitter auch auf Tagungen präsent zu sein und über die entsprechende Veranstaltung bzw. die Vorträge "live" zu berichten. In Deutschland ist das Stadtarchiv Speyer derzeit neben dem Frankfurter Stadtarchiv das einzige Archiv, das Twitter nutzt (ganz im Gegensatz zur Situation im europäischen Ausland!). Dies ist auch deshalb bedauerlich, weil Twitter als stark informatorisches Netzwerk vielfach noch zielgruppenrelevanter ist, als ein soziales Netzwerk wie Facebook.

## 2.3 Slideshare und Flickr

Das Archiv bietet Vorträge bzw. Vortragsfolien seit dem Frühjahr 2011 über die Anwendung Slideshare an. Es werden einerseits möglichst alle PPT-Folien oder auch Volltexte der Vortragsreihe des Stadtarchivs ("Mittwochabend im Stadtarchiv") zur Verfügung gestellt. Andererseits werden aber auch die durch die Archivmitarbeiter an anderen Orten gehaltenen Vorträge dokumentiert. Über eine einfache Vernetzung mit Facebook und Twitter besteht die Möglichkeit, regelmäßig und effektiv auf neue Uploads hinzuweisen. Bei den meisten Uploads (derzeit: 25 PPT-Präsentationen bzw. PDF-Dokumente) liegt die Zahl der "Views" bei einigen Hundert; die meisten Zugriffe verzeichnete eine PPT zur Onlinestellung der Urkunden des Stadtarchivs (über 2.800).

Schließlich noch ein Blick auf das Teilen und Veröffentlichen von Fotos: Seiten wie Flickr bieten nicht nur die Möglichkeit, rasch zu einer guten digitalen Fotopräsentation zu kommen, sondern auch Möglichkeiten zum Teilen und Kommentieren von Fotos. Die Nutzung von Flickr ist im Stadtarchiv noch in den Anfängen, wird aber weiter ausgebaut werden. Derzeit wird eine virtuelle Ausstellung zur Geschichte des Stadtarchivs präsentiert, die im Sommer 2011 auch in konventioneller Form im Speyerer Rathaus gezeigt wurde. Daneben stehen kleine, thematisch geordnete Fotosammlungen, die ausgebaut werden sollen (auch mit dem Ziel, Crowdsourcing zuzulassen). Die Fotos des Archivs werden unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA 3.0 veröffentlicht (Namensnennung; nicht kommerziell; Weitergabe unter gleichen Bedingungen).

## 2.4 Fazit

Die Erfahrungen des Stadtarchivs Speyer im sozialen Netzwerk Facebook sowie mit den anderen genannten Anwendungen sind insgesamt sehr positiv - dies gilt sowohl für die deutliche Steigerung der Wahrnehmung des Archivs in der Stadt Speyer (neben den anderen kulturellen Einrichtungen) als auch für die beachtliche Resonanz in der archivischen Community in Deutschland.

"Offene Archive" als "Archive 2.0" sind in Deutschland immer noch ein kleines "Pflänzchen", das gut gepflegt und manchmal auch dezidiert verteidigt werden muss.

Über die kleinen und großen Probleme sowie vielfachen Neuerungen der sozialen Medien sollte man sich als Anwender immer informieren und auf dem Laufenden bleiben. Zur archivischen Offenheit und Kommunikation im Sinne des Web 2.0 zählen natürlich auch negative Äußerungen oder Widerspruch. Wenn Widerspruch aber mit Beleidigung oder persönlichen Angriffen verwechselt wird, sollte man selbstverständlich die Möglichkeiten der einzelnen Anwendungen zur "Gegenwehr" nutzen.

Das Web 2.0 ist keineswegs die Zukunft, es ist die Gegenwart - und dies gilt auch und gerade immer mehr für die Archive.

## SOURCES AND LITERATURE

- *Archivalia (Weblog):* <http://archiv.twoday.net/>.
- *Archives\*Open:* <http://archivesopen.blogspot.com/2008/11/about-archivesopen.html>.
- *Facebook - Stadtarchiv Speyer:* <http://www.facebook.com/Speyer.Stadtarchiv>.
- *Facebook - Stadt Speyer:* <http://www.facebook.com/Speyer.Stadt>.
- *Flickr - Stadtarchiv Speyer:* [http://www.flickr.com/photos/stadtarchiv\\_speyer/sets/](http://www.flickr.com/photos/stadtarchiv_speyer/sets/).
- *Gillner, B. (2010). Jenseits der Homepage. Zur archivischen Nutzung von Web 2.0-Anwendungen. Transferarbeit. Marburg: Archivschule. (online unter: <http://www.archivschule.de/uploads/Ausbildung/Transferarbeiten>).*
- *Glauert, M. (2010). Archiv 2.0. Vom Aufbruch der Archive zu ihren Nutzern. In: Archive im digitalen Zeitalter. Überlieferung - Erschließung - Präsentation (79. Deutscher Archivtag in Regensburg), Neustadt a. d. Aisch 2010, pp. 43-54.*
- *Gutsch, S. (2010). Web 2.0 in Archiven. Hinweise für die Praxis. Potsdam.*
- *Kemper, J. (2011). Zwischen Facebook, Twitter und Blogs. Neue Arbeitsformen für Archive und Archivare - ein kleines Web 2.0-Konzept für das Stadtarchiv Speyer. In: Tehnični in vsebinski problemi klasičnega in elektronskega arhiviranja 10, pp. 435-444.*
- *Mikroblogging und die Wissenschaft. Das Beispiels Twitter (2009). Steckbrief 4 im Rahmen des Projekts "Interactive science". Institut für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.*
- *Slideshare - Stadtarchiv Speyer:* <http://www.slideshare.net/StadtASpeyer>.
- *Twitter - Stadtarchiv Speyer:* [http://twitter.com/#!/Speyer\\_Archiv](http://twitter.com/#!/Speyer_Archiv).
- *Wikipedia - Stadtarchiv Speyer:* [http://de.wikipedia.org/wiki/Stadtarchiv\\_Speyer](http://de.wikipedia.org/wiki/Stadtarchiv_Speyer).

## SUMMARY

### ARCHIVES OPEN - OPEN ARCHIVES? A CASE STUDY

In spring 2011, at the conference in Radenci, the author described various Web 2.0 applications. A short concept of Web 2.0 implementation in the City Archives of Speyer was also presented. Now (November 2011) it is time to write a first case study. The paper presents the practical (archival) use of Facebook, Twitter, Flickr, Slideshare etc. The feedback from the Speyer region as well as the reaction from the German archival community is generally very good.

"Archives open": under this slogan in November 2012 (22/23) a Web 2.0-conference is planned in Speyer. We would like to organise a "Kick-off-meeting" for the German archives, supplemented by several European speakers. At present only a few German archives are represented "institutionally" in the social media (city archives like: Amberg, Frankfurt/Main, Heilbronn, Linz/Rhein, Speyer and Mannheim, as much as the Austrian State Archives), but there are also some archivists using their "private" Facebook, Twitter etc. more or less professionally. Social networks are easy to use tools for public relations. But the public also wants to participate and discuss!

Since spring 2011 the City Archives of Speyer has a Facebook-Fanpage and uses the micro-blogging service of Twitter. Lectures and PPT presentations are offered on Slideshare, and also a small Flickr account exists (aside from a presentation on Wikipedia).

We are participants in a social media project of the Speyer's city administration (since March 2011). On Facebook we present the following themes: historical photos, photos and (technical) information from the daily archival work (important!), invitations and links (meetings, events) etc. Our fanpage has about 340 "fans" from 20 states; the number of page views is about 470.000 and the interactive feedback ("liking" and comments) is also very positive. The short tweets (Twitter) of the archives are not simply a "copy" of our messages on Facebook; we have ca. 260 "followers" (by more than 3.000 tweets). We also use Twitter to report ("live") from conferences. Twitter is a very fast and easy way to go to the public!

Our experiences in the use of social media (also: Slideshare and Flickr) are all in all very positive. The public resonance is very good: which means the resonance in the region, as well as the archival (professional) audience.